

# Oscar Maria Graf

## LEBEN UND WERK

Ausstellung in der Stadtbibliothek Nürnberg vom 2. September bis 15. Oktober 1981

Der Dichter Oskar Maria Graf wurde am 22. Juli 1894 in Berg am Starnberger See als Sohn eines Bäckers geboren, er starb am 28. Juni 1967 in New York.

Die frühe Kindheit erlebte Graf im handwerklich-bäuerlichen Milieu eines oberbayerischen Dorfes. Als er zwölfjährig ist, stirbt der Vater und Graf wird von seinem älteren Bruder zur Bäckerlehre gezwungen. Grafs spätere Bemerkung, daß ihm – nach einem Wort von Maxim Gorki – der "Sozialismus von Kind an auf den Rücken geprägt worden" sei, ist durchaus wörtlich zu nehmen. Mit 17 Jahren flieht er von zuhause nach München, um dort Schriftsteller zu werden. Mit Hilfsarbeiterlöhnen sich über Wasser haltend, kommt er ab 1911 früh mit dem revolutionären Kreis von Sozialisten und Anarchisten um Erich Mühsam, Gustav Landauer und Franz Jung in Kontakt, findet Eingang in die Schwabinger Bohème und beim "Simplicissimus", trampft mit dem Maler-Freund Georg Schrimpf durch die Südschweiz und erlebt den Kriegsausbruch 1914 in Berlin. Wieder zurück in der Heimat, wird er zum Militär eingezogen. Als kompromißloser Pazifist rettet ihn ein Hungerstreik vor der Hinrichtung wegen Befehlsverweigerung. Mit Schwejk'scher Verschlagenheit spielt er verrückt, wird zuerst in die brandenburgische Irrenanstalt Görden, dann nach Haar bei München eingeliefert, schließlich nach vierzehn Monaten als geheilt, aber wehruntauglich entlassen. Gegen Ende des Ersten Weltkrieges nimmt er an einem Munitionsarbeiterstreik teil und wird verhaftet, bald aber wieder entlassen. Er sympathisiert mit der Münchner Räterepublik, kommt wieder in Haft und auf Fürsprache von Rainer Maria Rilke erneut auf freien Fuß. Er wird einer der Chronisten vom blutigen Ende der Räterepublik 1919.

Nach mehreren veröffentlichten kleinen Gedichtbänden und Geschichtenbüchlein, darunter vor allem die Auftragsarbeit "Bayerisches Dekameron" (1928), die noch 1967 in Österreich für Jugendliche unter 16 Jahren verboten worden ist, nach einem ausschweifenden Leben als Schwabinger



Oskar Maria Graf, um 1964

Bohèmien und "Provinzschriftsteller, Spezialität ländliche Sachen" (so seine damalige Visitenkarte), gelingt ihm der literarische Durchbruch mit dem Erscheinen seiner Autobiographie "Wir sind Gefangene" (1927). Dieses Buch brachte ihm die Anerkennung und Förderung der Brüder Thomas und Heinrich Manns, Maxim Gorkis, Romain Rollands und anderer großer Literaten.

Als die Nazis 1933 Graf "im Reich" zum Heimatdichter nach ihrer Blut-und-Boden-Theorie machen wollten und bis auf zwei Bücher alle seine Werke in einer weißen Liste zur Lektüre "empfehlen", antwortete er während der Machtergreifung Hitlers in Wien weilende Graf auf "diese Schmach" mit einem Artikel in der "Wiener Arbeiterzeitung" unter der Überschrift "Verbrennt mich!". Dieser Aufforderung kamen die Nazis nach, seine Werke wurden in München nachträglich verbrannt und er selbst ausgebürgert. Er emigrierte dann 1933 über Wien nach Brünn (1934), nachdem er den Februar-Aufstand 1934 in Wien miterlebte und später darüber in "Der Abgrund" (heute "Die gezählten Jahre") schrieb. Über Holland erreichte er 1938 sein Exil in New York, wo er bis zu seinem Tod 1967 lebte.

Graf schloß sich nie einer politischen Partei an; er wollte unabhängig bleiben und lehnte Kompromisse zwischen Wort und Tat ab. Diese Haltung bewahrte er sich bis ins Alter. So weigerte er sich auch in Amerika, den zur Einbürgerung erforderlichen Eid zu leisten, "das Land mit der Waffe in der Hand zu verteidigen". Zwanzig Jahre lang war Graf deshalb ein "Staatenloser" in New York, bis 1958 ein amerikanischer Richter entschied, den umstrittenen Passus im Text der Eidesformel zu streichen. Von 1958 bis zu seinem Tod besuchte er dann mehrere Male wieder Nachkriegsdeutschland und seine Heimat, ohne sich zu einer Rückkehr entschließen zu können.

Die Ausstellung mit rund 250 Exponaten – Bücher, Bilder, Fotos, Briefe, Urkunden, Dokumente u.ä. – spiegelt das Leben und das Werk Oskar Maria Grafs wider, der zu seinen Lebzeiten drei Bände Gedichte, 16 Sammlungen von Erzählungen mit "Kalender" – und "Dorf"-Geschichten, 12 Romane, 9 Bände autobiographischer Art, 2 Biographien und eine Sammlung mit Essays und Reden veröffentlichte. Grafs Erstausgaben seiner Werke erschienen in nicht weniger als acht Ländern; 28 Übersetzungen seiner Bücher gab es schon vor seinem Tod – ein wichtiger Hinweis auf seinen internationalen Bekanntheitsgrad. Aber erst dreißig Jahre nach 1945 wird sein Werk in einer Gesamtausgabe vom Süddeutschen Verlag in München gesammelt.

Die Ausstellung gibt einen Überblick über die wichtigsten Stationen von Leben und Werk Grafs, aufgeteilt in die vier Zeitabschnitte "Elternhaus und Jugend", "Die Jahre in München-Schwabing 1911 bis 1933", "Exil in Wien, Brünn und New York von 1933 bis 1945" und "Die New Yorker Jahre von 1945 bis 1967". Die Ausstellung schließt mit einer Auswahl von Materialien "Zur Wirkungsgeschichte Oskar Maria Grafs", die die Wiederentdeckung des Werkes von Graf ab den siebziger Jahren in der Literatur, Literaturkritik und in den Medien aller Art (Rundfunk, Fernsehen) dokumentiert.

Hans Dollinger